

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr. 226.

Erscheint jeden Wochentag Abends 1/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Dienstag, den 29. Septbr.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf unser täglich erscheinendes Organ

## „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro viertes Quartal 1885 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pf. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie die benannten Ausgabestellen entgegen.

## Die Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

### Die Versammlungen der Berliner Arbeiterinnen.

Eine eigenartige Bewegung giebt sich seit Kurzem in der deutschen Reichshauptstadt kund und zieht bereits ihre Kreise sehr weit in das ganze Reich hinaus. Es ist die mit der Frauenfrage zusammenhängende Agitation, deren Bedeutung bis jetzt entschieden unterschätzt worden ist. Die Männer bringen derselben im Allgemeinen wenig Wohlwollen, sehr häufig aber bitteren Spott entgegen, der nicht nur durch den stürmischen und wenig parlamentarischen Verlauf der Berliner Frauenversammlungen, sondern fast noch mehr durch die humoristischen oder gar satyrischen Berichte der Tagespresse erweckt und gereizt wird. Trotzdem hat die Sache ihre sehr ernste Seite, denn es ist nur eine logische Folge der Sozialreform, daß die Frauen über die Stellung ihres Geschlechtes im Staate und über die Mittel nachzudenken, dieselbe zu verbessern. Voraussetzlich wird sich für die Frauenfrage ebenjowenig eine vollständig befriedigende Lösung finden lassen als für die soziale Frage, von der sie einen Theil bildet, aber als Anregung für gewisse Verbesserungen ist die eine so wenig völlig abzumeisen wie die andere. Es würde ein großer Irrthum sein, wollte man annehmen, daß die Leiterinnen der gegenwärtigen Bewegung in Berlin dieselbe künstlich erzeugt hätten, oder daß die an das Völkische hart streifenden Auswüchse dieser Bewegung im Staate wären, die Frauenfrage wieder plötzlich von der Tagesordnung verschwinden zu machen. Diese schwierige Frage ist uralte wie die Menschheit; man ist ihr nur stets aus dem Wege gegangen, weil man sie für unlösbar und unabweisbar hielt und weil Niemand da war, der auf die Lösung zu dringen wagte.

Bis in die neueste Zeit galt fast bei allen Völkern der Grundsatz, daß die Frau im öffentlichen Leben keine Stimme habe und daß nur der Mann berufen sei, an der Gesetzgebung mitzuarbeiten, dabei die Interessen der Frau mit zu wahren und ihre soziale Stellung zeitgemäß zu gestalten. Dadurch macht der jetzige Versuch der Frauen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, entweder den Eindruck der Spielerei oder er muß als Beweis dafür angesehen werden, daß die Männer ihre Schuldigkeit als Beschützer des schwächeren Geschlechtes nicht voll erfüllt haben. Wägen nun auch einzelne Frauen Berlins die jetzige Agitation als eine Art von Zeitvertreib anzusehen, so ist doch die Mehrzahl von dem tiefen Ernst der Frauenfrage sicher wahrhaft durchdrungen. Je schwerer die Gründung eines Hausstandes wird, desto größer wird die Zahl der Frauen, die auf Selbstwerb angewiesen, oft unter sehr erschwerten Verhältnissen den Kampf um das Dasein führen. Die sozialdemokratischen Versuche der Einschränkung der Frauenarbeit haben ebenso wie die jetzige Frauenbewegung in Berlin nur dazu gebietet, tiefe soziale Schäden bloßzulegen. Nun der Arbeiter von dem bisher meist tieferhüllten Glend weggezogen ist, kann man sich der Verpflichtung nicht mehr entziehen, eine Linderung desselben zu versuchen. Die Nothlage unzähliger Frauen in den Groß- und Mittelstädten ist eine Thatsache, die auf den neuerdings veranstalteten Versammlungen nur festgestellt, aber nicht hinweggeräumt werden konnte, die übrigens den einsichtsvollen Nationalökonomen längst bekannt war.

Ist diese Angelegenheit trotz der zuweilen die Spottlust erweckenden Art der Behandlung eine so ernste, dann läßt sich auch der Gedanke nicht abweisen, daß bisher der Mann seine Aufgabe als Beschützer des weiblichen Geschlechtes nur ungenügend erfüllte. So beschämend dieses Eingeständnis ist, kann diese Erkenntnis nur nützen, indem sie dahin leitet, daß sich die Männer mehr als bisher mit der Frauenfrage beschäftigen und dieselbe auf das Maß berechtigter Forde-

rungen beschränken, während jetzt zuweilen auch Ansprüche laut werden, die weder berechtigt noch erfüllbar sind. So wie man sich mit dieser Sache aus Pflichtgefühl beschäftigen wird, kann auch das Ungefunde aus der Bewegung ausgeschieden und besonders die geforderte Vertretung des weiblichen Geschlechtes in den Parlamenten entschieden zurückgewiesen werden. Dagegen wird den Frauen dasselbe Koalitionsrecht zugesprochen werden können, wie den männlichen Arbeitern, weil damit allein der Zustand, daß gerade die weibliche Arbeit in einzelnen Fabrikationszweigen so spottschlecht bezahlt wird, bekämpft werden kann. Im Ganzen dürfte es das Richtige sein, die Frauen mit Rath und That zu unterstützen, dieselben möglichst aller Wohlthaten der sozialen Gesetzgebung theilhaftig zu machen, sie nach wie vor dem politischen Treiben fern zu halten, aber darüber zu belehren, was sie von den politischen Parteien der Männerwelt zu erwarten haben.

Bis jetzt haben nur die Ultramontanen und die Sozialdemokraten in vollster Erkenntnis des weiblichen Einflusses sich als die Anwälte der Frauen hingestellt und davon nicht geringen Nutzen gezogen. In katholischen Ländern sehen die Frauen, gleichviel ob mit Recht oder mit Unrecht, in den Priestern ihre wärmsten Fürsprecher, in anderen Gegenden neigen sie mehr als gut ist den Sozialdemokraten zu, deren Schlagworte ihnen irrtümlicher Weise äußerst günstig erscheinen. Es ist durchaus nicht überflüssig, die Frauen darüber aufzuklären, welche unerfreuliche Stellung ihnen nach den utopischen Plänen der sozialdemokratischen Führer in dem erträumten sozialistischen Zwangsstaat angewiesen werden, wie ferner die Erfüllung der Forderung der sogenannten Arbeiterpartei auf Einschränkung der Frauenarbeit dem weiblichen Geschlecht nur die traurige Wahl ließe zwischen einer Ehe ohne Neigung oder dem bittersten Mangel. Diese Einschränkung soll und kann dazu dienen, den Lohnsatz der männlichen Arbeiter zu erhöhen, aber es fehlt alle und jede Garantie dafür, daß diese Mehrbezahlung dazu verwendet würde, Frau und Kinder zu ernähren oder bedürftige Mütter und Schwestern zu unterstützen. Leider sind die Fälle gar nicht so selten, wo der Arbeitslohn der Frau allein die Wirtschaft erhält, während der Mehrerwerb des Mannes außer dem Hause verzehrt wird.

Auf dem in den letzten Tagen in Nürnberg stattgefundenen Volkswirtschaftlichen Kongress sagte der Referent Dr. Baumbach sehr richtig, „er sei mit den Humanitätsbestrebungen für den Arbeiterschutz im Allgemeinen einverstanden, er billige nur nicht die Wege der sozialistischen Gegner und halte den für den besseren Freund des Arbeiters, der das Mögliche zu erreichen suche, aber nicht ideale Luftgebäude aufbaue, die niemals verwirklicht werden. Aber bei diesen Bestrebungen heiße es auch: „Summa humanitas, summa atrocitas“; „Die Humanität, auf die Spitze getrieben, wird zur Grausamkeit.“ Das wäre zum Beispiel ein völliges Verbot der Frauenarbeit oder eine absolute Beschränkung derselben etwa auf sechs Stunden, ohne für den entgangenen Verdienst Ersatz zu gewähren. Ebenso sei es mit der Kinderarbeit; ihr Verbot wäre ein Unglück. Manche Familien in gewissen Industriebezirken sind auf die Kinderarbeit angewiesen; z. B. bei der Griffel-Fabrikation spitzen die Kinder die Griffel und wickeln sie in Papier ein. Welchen Sinn hätte es nun, solche Kinder einfach der öffentlichen Armen-Unterstützung zu überweisen? Er verweigere sich feierlich dagegen, als ob er gegen jede Einschränkung der Kinderarbeit wäre; im Gegentheile, er sei für gewisse Einschränkungen, wie ja eine solche bereits in der Schulpflicht bestehe, aber die Kinderarbeit ganz zu verbieten, hielte er für eine unerhörte Grausamkeit.“ Mit ähnlichen Beweisgründen muß man jetzt die Leiterinnen

der Berliner Frauenbewegung verhindern, sich in das sozialdemokratische Lager zu begeben. Wie nahe diese Gefahr ist, zeigt der jetzt aufgestellte und vertheidigte Satz, daß nur die weiblichen Mitglieder des Arbeiterstandes zur Lohnarbeit berechtigt sein sollen. Leider haben auch andere Stände ein nicht minder empfindliches Proletariat aufzuweisen und gerathen zuweilen in Lebenslagen, wo der Ertrag der weiblichen Arbeit dazu helfen muß, Noth und Schande zu bannen. Offenbar hat die Frauenfrage so viele Gesichtspunkte, daß die Beschäftigung mit derselben keine leichte ist; der sozialen und politischen Pflicht, sich mit derselben eingehend zu beschäftigen, können sich aber die Ordnungsparteien nicht länger entziehen, wenn sich diese Unterlassungssünde nicht später an ihnen empfindlich rächen soll.

### Tageschau.

Freiberg, den 28. September.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Note der spanischen Regierung an ihren Gesandten in Berlin: „Ew. Excellenz haben von den bedauerlichen Vorfällen Kenntniss erhalten, welche sich in der Hauptstadt in der Nacht vom 4. d. M. ereignet haben. Eine zügellose Volksmasse zog in Benutzung der Aufregung, welche die seitens des Generalgouverneurs der Philippinen am nämlichen Tage eingegangenen Nachrichten hervorgerufen hatten, in Schaaren nach dem von der deutschen Gesandtschaft bewohnten Hause und riß nach einem heftigen Kampfe mit den zum Schutz dort aufgestellten Polizei-Agenten das Wappen herab, um dann damit einen Theil der Stadt zu durchziehen. Aus den Ew. Excellenz zugegangenen Schriftstücken werden Sie entnommen haben, daß die Regierung Sr. Majestät in der Voraussicht, die Angelegenheit der Karolinen-Inseln könnte vielleicht den Vorwand zu Unruhen liefern, sich beeilt hat, die energichsten Maßregeln zu ergreifen, um in der Hauptstadt sowohl als in den Provinzen die Gesandtschaft Sr. Majestät des deutschen Kaisers und die kaiserlichen Konsulate gegen jeden Angriff oder Verletzung seitens derjenigen zu schützen, die aus besonderen Motiven kein Mittel unversucht lassen würden, um einen internationalen Konflikt von den unheilvollsten Folgen herauszubeschwören. Zum Unglück hat der Mangel an Energie des mit dem Schutze der deutschen Gesandtschaft in Madrid betrauten Polizei-Chefs und der das deutsche Konsulat in Valencia bewachenden Polizei-Agenten die angeordneten Vorsichtsmaßregeln vereitelt. Die Regierung Sr. Majestät hat, sobald sie von den Vorkommnissen Kenntniss erhielt, den Polizei-Chef, welcher die deutsche Gesandtschaft in Madrid bewacht hat, und die Polizei-Inspektoren, die mit dem Schutze des deutschen Konsulats in Valencia betraut waren, ihres Amtes enthoben, da ihrer Schwäche die Schuld an den begangenen Exzessen beizumessen ist. Gleichzeitig hat sie die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens angeordnet, demgemäß die gedachten Polizeiagenten und ein gewisser Anastasia Albarran Garcia, in dem der Anstifter des in der Straße „Amor de Dios“ begangenen Exzesses vermurthet wird, sowie 15 zugleich mit jenem verhaftete Individuen, wegen Theilnahme an den Unruhestörungen vor Gericht zu stellen sind. Die Regierung Sr. Majestät hat die Ausschreitungen gegen die Vertreter einer Macht, mit welcher Spanien enge Beziehungen unterhält, lebhaft bedauert; sie verurtheilt dieselben in ausdrücklicher und formeller Weise und beauftragt Ew. Excellenz, dies zur Kenntniss des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu bringen, indem sie hofft, daß diese offenen und freundschaftlichen Erklärungen von der Regierung Sr. Majestät des Kaisers in demselben Geiste der Aufrichtigkeit und des Entgegenkommens werden aufgenommen werden, von dem die Regierung Sr. Majestät bei Ueber-



Die Bekanntmachung... Se. Majestät... 115 der Ver...

Das K... Stempel... notenformularen... für Schlußnot...

Der K... ist dort woh... der Militärbe... Karl Joseph... Vormittags 1/2... Brand zur G...

So oft... häufig... drängen... mehr und lief... Innumen... Protagenten... ziehen, welche... Ausstellungen... geht noch... Wie wir schon... hiesiger Gegen... hiesigen Kau... A u s t e l l u n g... Darstellung d... zu machen. A... Ausstellungen... stammliche Pro... würdigkeit sch... Ausstellung r... trefflichen Obj... Höhenlage unt... gebracht wer... von dem W... wesentlich erh... diese nahe bev... ermunternd n... die Rücken de... ein herzliches

Das G... konzert zu G... Bairischen G... Diese in der... freien sich be... Aufnahme, g... neben guten... Kompositionen... Programm de... tierenden S t a... Die drei Gel... Kolla für Tr... Solisten, gro... Solobortrag d... von David, b... trefflicher Bio... Programm d... Kapelle ent... von Sahän... Fantasia „G... liche Jugendj... von Schreiner... bei dem Tror...

Belan... Regimenter n... Unteroffiziere... Karus in M... fungen als V... werden zu fö... wieder ein sol... 4. Infanterie... als Jvidan j... Verein mit de... Artillerie-Alt... tarius anzutre... Der... Artillerie-Alt... die daselbst b... Zeit zu besch... großen und... wahren.

Troß... Wärme wurde... hab ergriffen... gegen stattfin... umliegende D... die in Annab... die geistrige C...

Man ist in Spanien von der Mäßigung Deutschlands in der Karolinenfrage sehr befriedigt und hofft jetzt, daß sich die Angelegenheit in einer Weise erledigen wird, welche die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien enger gestaltet. Die umlaufenden Gerüchte über eine Ministerkrise entstehen der Begründung. Der König Alfonso, der an einer Erkältung litt, konnte gestern wieder das Zimmer verlassen.

Die englische Regierung soll den Vorschlag Frankreichs angenommen haben, bei Rumänien, Serbien und Griechenland Theile des türkischen Reiches vorzubringen. Es wird übrigens in London angenommen, daß auch alle anderen Mächte ihren bezüglichen Vertretern entsprechende Instruktionen zugehen lassen. Der angeblich zu den russischen Regierungskreisen in Beziehung stehende Petersburger Korrespondent der „Tribune“ bringt die sonderbare Mittheilung, daß der Zar dem russischen Kriegsminister die Ausarbeitung eines Feldzugsplanes aufgetragen habe. Das Petersburger Blatt „Rus“ ermahnt Rußland zu energischem Eingreifen und zu möglichst schneller Besetzung einer festen strategischen Position auf der Balkanhalbinsel und am Bosporus. Der Artikel ist zwar ruhig gehalten, aber man liest zwischen den Zeilen die Freude darüber, daß der Berliner Vertrag durchlöcherter wurde.

Fürst Alexander von Bulgarien wohnte am Sonnabend in Philippopol dem Abmarsch einer Schwadron nach der türkischen Grenze bei und inspizierte zwei aus Bulgarien eingetroffene freiwilligen-Bataillone. Der Fürst besuchte eine Moschee, in welcher viele Rußmänner versammelt waren, und gestattete dem Sultan auch für den Sultan zu beten, worauf dieser für den Sultan und den Fürsten Alexander betete. Darauf gab der Fürst den Rußmännern die Versicherung, daß er für die öffentliche Ordnung zu Gunsten aller, ohne Unterschied der Religion und der Nationalität, einstehe. Das Rundschreiben des Fürsten an die bulgarischen Mächte beruht sich auf das einstimmige Votum der bulgarischen Kammer, sowie auf deren Wunsch, daß die Mächte bei dem Sultan sich für die Anerkennung der Union verwenden möchten. Das Schreiben ermahnt die europäischen Regierungen, baldigt ihre Stimme zu erheben, um einem Konflikt vorzubeugen, denn die türkische Armee könne in jedem Augenblick eine Angriffsbewegung machen. — Der „Nowosti“ meldet man aus Sofia als Kuriosum die Errichtung einer Druffina (Bataillon) junger Bulgareninnen.

In Serbien bereitet man sich vollständig zu einer kriegerischen Aktion vor und sind die Obersten Topalovic, Miklovic, Zovanovic, Benizki und Gjutnic zu Kommandanten der fünf mobilisirten Divisionen ernannt worden. Alle Kreise Belgrads halten sich davon überzeugt, daß die ostrumelische Affaire keine Eigenmächtigkeit des Fürsten von Bulgarien, sondern die Folge eines Uebereinkommens zwischen den Mächten Rußland, Oesterreich-Ungarn und Deutschland sei, und Serbien unbedingt in Aktion treten werde, um Alt-Serbien und Mazedonien in der Absicht der definitiven Annexion zu befehen.

Bei seinem Eintreffen in Athen ist gestern der König von Griechenland enthusiastisch empfangen und im Triumph nach dem Palaste geleitet worden, wo er von dem Balkon herab eine Rede hielt, in welcher er sein Vertrauen auf den Patriotismus der Bevölkerung unter den gegenwärtigen trüben Umständen ausdrückte. Der griechische Marineminister ordnete die Armierung aller Kriegsschiffe und Torpedoboote an. Die Truppen der Garnisonen des Peloponnes sollen selbstmächtig ausgerüstet und nach den Grenzen befördert werden.

zahlreichen Forderungen, die dem Kaiser während seiner letzten Reise dargebracht worden sind. Die Thronrede kündigt als Hauptvorlage die Vereinbarung mit den ungarischen Ländern über die Beitragsleistung zu Deckung der gemeinsamen Bedürfnisse, sowie das Zoll- und Handelsabkommen mit Ungarn an. Ferner werden das Landwirthschafts- und ein Gesetz betreffs der Verjüngung der Wägen und Wagen von Militärpersonen angefügt. Die Rede gedenkt des Bestrebens der Regierung, die so zahlreich den Mittelschulen zuströmende Jugend den gewerblichen Lehraufstellungen zuzuleiten, sowie im Bereiche des Verkehrswezens zur Förderung der Produktion und Thätigkeit zum Schutze der heimischen Arbeit zu wirken. Außerdem wird eine Vorlage, betreffend die Aenderungen des Zolltarifs behufs Verbesserung der Lage der Industrie und Landwirthschaft auf dem heimischen Markt in Aussicht gestellt. Die Regierung wird bemüht sein, die auf den Export angewiesenen Produktionszweige der ausländischen Absatzgebiete zu erhalten und thätig zu erweitern. Als weitere Vorlage erwähnt die Thronrede eine solche über das Zustandekommen der lokalen Schienenwege. Die Bemühungen behufs der Rodifikationen auf dem Gebiet der Justizgesetzgebung sollen wieder aufgenommen werden. Um den Umsturzbestrebungen zu begegnen und die getroffenen Ausnahmemaßregeln außer Kraft setzen zu können, soll ein neuer Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Thronrede fordert die Zustimmung des Reichsraths zu Vorlagen über die Unfall- und Krankenversicherung. Endlich wird noch ein Gesetzentwurf, betreffend die Vererbung der landwirthschaftlichen Besitzungen mittlerer Größe, angefügt. Die Thronrede betont das Bestreben der Regierung, mit sorgfältigster Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen vorzugehen. Hierauf folgt der nur einem Theile unserer Leser in voriger Nummer unter Derselben gemeldete Passus über die auswärtigen Angelegenheiten, der also lautet: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind durchaus befriedigende. Es besteht volle Einmüthigkeit im Bestreben der Erhaltung des Friedens, dessen Bedürfnis wir Alle empfinden.“ — Die beiden Häuser des ungarischen Reichstages wurden ebenfalls am Sonnabend eröffnet. Im Unterhause zeigte Transi eine Interpellation über die Kaiser-Begegnung in Krenzier und die Erhebung in Strumelien an. Helfny meldete eine Anfrage an, welche den Besuch des Kaisers in Bosnisch-Brod betrifft.

Der König von Italien beehrte am Freitag den in Stradella krank darniederliegenden Ministerpräsidenten Depretis mit einem zweistündigen Besuch. Bei der Rückkehr in Rom wurde König Humbert am Bahnhof von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. — Der „Osservatore Romano“ spendet der von Deutschland und Spanien an die Weisheit des Papstes ergangenen Verurteilung großes Lob. Die Verurteilung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatikan sich befindenden Deutschlands sei um so bedeutender, weil die Herrscher und Völker sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigten.

Das in Paris verbreitete Gerücht, wonach die französische Regierung beschloß, das Unternehmen gegen Madagaskar aufzugeben, wird von dem „Temps“ widerlegt und erklärt, daß das Ministerium die Entscheidung darüber der neuen Kammer vorbehalte. — Der Kriegsminister erhielt eine Depeche des Generals de Courcy, worin dieser meldet, daß in Turane einige Cholerafälle vorgekommen sind und daß am 23. d. die Stadt Kuangnam in Süd-Turane von französischen Truppen wieder besetzt worden ist.

mittelung derselben befehl ist. Auf Allerhöchsten Befehl theilte ich Vorstehendes Ew. Excellenz zu dem bezeichneten Zwecke mit. Gott erhalte u. Madrid, den 10. September 1885. José Eduardos.“ — Die bereits mitgetheilte wurde, ist diese Entschuldigungsverordnung der deutschen Regierung als eine hinreichende Gemüthsheilung für die Verletzung der deutschen Gesandtschaft in Madrid angesehen worden. Der Karolinen-Konflikt bleibt davon unberührt und beschäftigt es sich, daß Spanien und Deutschland übereingekommen sind, die Schlichtung desselben dem Papste zu überlassen. Diese Nachricht hat vielfaches Staunen erregt, wird aber in Berlin nur als ein Beweis dafür angesehen, daß die deutsche Reichsregierung nicht nur von der Unparteilichkeit des Papstes, sondern auch von ihrem guten Recht völlig überzeugt ist. „Am unangenehmsten“, schreibt die „National-Zeitung“, „wird die Wahl des Papstes zum Vermittler seitens der deutschen Regierung jedenfalls dem Zentrum sein. Eben erst hat man in Münster unter fortwährender Berufung auf den Papst gegen die preussisch-deutsche Regierung gehandelt — und nun konsultirt diese, daß sie mit dem Papste in den freundschaftlichsten Beziehungen stehe: Da müssen doch wohl andere Leute die Schuld tragen, wenn es mit dem kirchenpolitischen Ausgleich nicht vorwärts geht.“

Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine kaiserliche Verordnung vom 25. September, welche das Unfallversicherungs-gesetz, sowie das Gesetz über dessen Ausführung auf die Betriebe der Post-, der Telegraphie- und Eisenbahnverwaltungen und sämtliche Betriebe der Marine- und Seereverwaltungen für den 1. Oktober in Kraft setzt. — Nach einer weiteren Bekanntmachung desselben Blattes ertheilte der preussische Landwirtschaftsminister mit Rücksicht auf die auf der Balkanhalbinsel und in Italien herrschende Maul- und Klauenseuche Anweisung, vom 15. Oktober ab die Einfuhr von Schweinen aus solchen Ländern zu verbieten, welche für die Verhütung der Seuchenübertragung keine genügende Garantie bieten. Voraussetzlich wird in Preußen künftig die Schweine-einfuhr selbst aus nichtverseuchten Ländern nur auf Grund von Urprüfungszeugnissen gestattet sein.

Für die braunschweigische Regentensfrage ist folgende offiziöse Notiz des „Braunschweiger Anzeiger“ bemerkenswerth: „Wenn die Krone des Staatsministers Grafen Götz-Brissberg nach Berlin mit der weiteren Regelung der braunschweigischen Frage im Allgemeinen in Verbindung gebracht wird, so liegt dies an sich sehr nahe; dagegen dürfte die Nachricht, daß bereits bestimmte Abmachungen über die Person des zu wählenden Regenten stattgefunden hätten, wenngleich dieselbe mit großer Bestimmtheit aufgetreten und weit verbreitet worden ist, doch mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.“

Am Sonnabend Nachmittag 3 1/4 Uhr zog der Erbgroßherzog von Baden mit seiner jungen Gemahlin unter Kanonendonner und Glockengeläute in Karlsruhe ein, wo eine jubelnde Volksmenge die Neuermählten empfing. Kavallerie eröffnete und schloß den Zug. Auf dem Marktplatz hielt der Oberbürgermeister Namens der Stadt die Begrüßungsrede. Im weißen Saale des Schlosses erfolgte die Begrüßung durch die Mitglieder der großherzoglichen Familie, sowie durch die fürstlichen Gäste. Um 6 Uhr fand eine Serenade der Karlsruher Gesangsvereine statt.

Die an den österreichischen Reichsrath gerichtete Thronrede, welche Kaiser Franz Josef am Sonnabend in der Wiener Hofburg hielt, gab der Hoffnung auf eine erfolgreiche Session Ausdruck und begründete diese Erwartung mit den

Vorurtheile.

Roman von A. Lütetsburg.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du hast Recht,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „ich wollte nicht kommen. Ich möchte es Dir nur nicht durch Melanie sagen lassen, und sehen wollte ich Dich nicht. — Warum? Soll ich mir vorzählen lassen, was Madame Hendrich Gutes an mir gethan, und daß ich ein undankbares Geschöpf bin? Wenn Deine Mutter mir Gutes gethan, so wird sie wissen, warum; ich habe selbst gehört, daß Dein Vater sagte, Ihr hättet viel an mir gut zu machen.“

Hans stand einen Augenblick wie erstarrt, aber dann schob ihm das Blut in das Gesicht und der Hochmuth, das Erbtheil seiner Mutter, war in ihm lebendig geworden. In seiner Gegenwart war nie davon gesprochen, daß man Elise irgend etwas schuldig sei, vielmehr hatte Frau Hendrich unablässig dazu beigetragen, in Hans den Glauben zu erwecken, man übe ein Werk der Barmherzigkeit an dem Mädchen, und wenn er der Mutter strenges, hartes Benehmen demselben gegenüber auch nicht billigte, so war es ihm wenigstens begreiflich, daß sie keine Liebe für Elise empfinden konnte, weil diese ein unfreundliches und trotziges Kind war.

Was sie da von „gut machen“ redete, war ihm vollständig unverständlich und reizte ihn in diesem Augenblick der Erbitterung so sehr, daß er in ein lautes, spöttisches Lachen ausbrach.

„Was Du Dir einbildest!“ rief er aus. „Meinst Du, ich wüßte nicht, wie Papa Dich gefunden? Hast Du denn vergessen, wo Du gewesen bist, ehe Du in unser Haus kamst?“

Hans erschauerte vor der Wirkung seiner eigenen Worte. Elise war freudeweiß geworden, ihre Lippen zitterten und die großen glänzenden Augen schienen aus ihren Höhlungen treten zu wollen.

„Laß mich allein!“ kam es mühsam über ihre bläulichen Lippen. „Du hast nichts bei mir zu suchen.“

Die Worte brachten ihn wieder zur Besinnung und er sah, daß er eine große Unbesonnenheit begangen — gegen seinen Willen. Er war gekommen, sich mit ihr zu verständigen, ihr zu sagen, daß er es nicht so schlimm gemeint habe, und sie um Verzeihung zu bitten. Er hatte einen Brief von seiner Mutter in der Tasche, aus welchem man mindestens erfahren konnte, daß eine große Umwandlung in ihrer Meinung in Bezug auf Elise vorgegangen war. Den wollte er ihr zeigen, um ihre Furcht vor Frau Hendrich zu verschücheln und ihr den Gedanken an die Rückkehr weniger schrecklich zu machen. Hans war in Verwirrung, daß er sich zu einer unverständlichen Aeußerung hatte hinreißen lassen, und erschrocken blickte er auf das bleiche, zitternde Kind. Warum reizte ihn Elise auch so sehr?

„Laß mich allein!“ wiederholte sie noch dringender, heulender. Sie sahien um einige Zoll gewachsen, in ihren Augen blitzte es.

„Else, ich wollte Dir nicht wehe thun,“ sagte er vollständig entnervt. „Warum reißest Du mich? Ich hätte gewiß nie ein so böses Wort gesprochen, aber —“

„Wenn Du nicht gehst — so gehe ich!“ kam es jetzt bestimmt und energisch von ihren Lippen.

In demselben Augenblick machte sie auch schon eine Bewegung, als wolle sie durch die Seitenthür das Zimmer verlassen. In seiner Angst vertrat er ihr den Weg; er konnte es nicht ertragen, länger mit ihr im Unfrieden zu sein — die Tage, wo er sie nicht gesehen, waren ihm zur Marter geworden. Nun sollte der Kampf noch seinen Fortgang nehmen.

„Else, geh' nicht fort, sei nicht unverjöhlich! Bedenke doch, daß Du mich gereizt hast, und daß ich gekommen bin, mich mit Dir auszusöhnen. Ich ertrage es nicht, daß Du mir zürnst!“

Seinem Bitten widerstand sie nicht, der Troß schwand aus ihrem Antlitz; aber sie sah noch immer bleich aus, und nur mit Mühe hielt sie die Thränen zurück.

„Ich zürne Dir nicht mehr — Du kannst nichts dafür; Du weißt es nicht besser,“ murmelte sie endlich; „aber — Hans, wann will Frau Hendrich mich holen?“

„Schweiger — dann wird sie so weit eingerichtet sein,“ sagte er froh, daß sie nur wieder mit ihm sprach. „Else, ich glaube, es wird besser gehen, als Du denkst,“ fügte er hinzu. „Die Mutter ist eine Andere geworden. Sie schreibt, daß Du es gut bei ihr haben sollst. Willst Du nicht einmal ihren Brief lesen?“

„Nein,“ sagte sie kurz.

Hans seufzte tief auf. Dann trat eine Pause ein. Else kämpfte mit einer inneren Bewegung, welche sie nicht verathen wollte, und Hans dachte, daß es vorläufig am besten sein werde, zu schweigen, um nicht Veranlassung zu einem neuen Konflikt zu geben.

„Hans,“ sagte Else endlich, und es hatte den Anschein, als ob das, was sie jetzt sagen wollte, sie große Anstrengung koste. „Hans, erinnerst Du Dich noch eines Schrankes, den meine Mama mir hinterlassen hat?“

Hans besann sich, er wußte im ersten Augenblick in der That nichts von einem Schranke, welchen Elses Mama hinterlassen haben sollte. Er war stets der Meinung gewesen, dieselbe habe überhaupt nichts hinterlassen; aber als Else ihn jetzt beschrieb und daran erinnerte, wo er gestanden, glaubte er ihn doch zu kennen.

„Der Schrank ist mein Eigenthum,“ sagte Else mit einigem Stolz. „So lange Onkel Arnold lebte, wenigstens seitdem ich

in der Pension bin, bewahrte er den Schlüssel. Nun magst Du ihn an Dich nehmen, wenn — wenn Deine Mutter ihn Dir giebt. Du wirst mir das, was mein ist, aufbewahren und nichts davon verloren geben lassen. Es ist nicht viel, aber Mama sagte immer, in ihm sei mein Reichthum verborgen. Versprich mir, daß Du meine Bitte erfüllen willst.“

Sie hielt ihm die kleine Hand entgegen und er legte die seine unwillkürlich hinein, aber er sah sie verwundert an. „Du kannst ihn ja selbst in Verwahrung nehmen, Else?“

Sie erröthete ein wenig.

„Versprich mir nur, ihn so lange an Dich zu nehmen, bis ich ihn von Dir zurückfordere. Willst Du? Kann ich mich auf Dich verlassen?“

„Du weißt es,“ sagte er stolz. „Darf ich ihn auch öffnen?“

„Wenn Du willst; aber Du darfst keinen Menschen dabei lassen. Mama's Schmuck und Spigen liegen darin und — etwas, was ich nicht habe finden können. Aber es ist darin, Papiere! — Mama sagte, Papa habe es ihr vor seinem Tode gesagt, und sie müßten darin sein, Papa sei sehr ordentlich gewesen.“

Hans wußte nicht, was er sagen sollte; er blickte Else einigermassen verwundert an, aber glaubte nicht an das, was sie ihm da mittheilte.

Frau Hendrich sagte mehr als einmal, daß Elses Mutter unverantwortlich gehandelt habe, denn ohnehin überspannten Kinde allerlei Hirngepinnste in den Kopf zu setzen.

Hans hätte ihr vielleicht etwas entgegnet, das zu einem neuen Streite geführt haben würde, als abermals die Hans-glocke gezogen wurde, welche die Rückkehr der Vorsteherin und Pensionairinnen ver kündete. Gleich darauf wurde es auch im Hause lebendig.

„Du mußt gehen,“ sagte Else, „aber versprich mir, daß Du nicht vergessen willst, was Du mir zugesagt.“

an Melanie Reich trat in das Zimmer, und die Unterhaltung war zu Ende. Hans zog sich zurück. Als er schon der Thür war, eilte Else ihm nach und gab ihm noch einmal die Hand.

Er sah sie überrascht an, aber es freute ihn. „Wir sehen uns in einigen Tagen wieder, Else,“ sagte er noch. „Ich reise bereits übermorgen ab. Bist Du morgen Abend an der Pforte? Wir kommen schon um 3 Uhr; unser Lehrer ist krank.“

Else sagte, daß sie nicht kommen werde, der Schnee liege hinten im Garten so sehr hoch. Es verdroß ihn, denn sonst war ihr kein Schnee zu hoch und kein Wetter zu schlecht gewesen. Aber er dachte, daß er in der nächsten Woche mit ihr im Hause zusammentreffen und dann gewiß auch bald der letzte Rest von Spannung weichen werde, welcher noch zwischen ihnen bestand.

(Fortsetzung folgt.)



# Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände zu **Falkenberg, Großsirma, Großvoigtsberg, Langenrinne, Lichtenberg, Oberlangenan, Wegfarth und Zug**, welche sich mit der Anzeigerstattung über Anmeldungen einiger in § 35 der Reichsgewerbeordnung aufgeführten Gewerbebetriebe noch im Rückstande befinden, werden unter Begünstigung auf den diesseitigen Erlaß vom 14. vorigen Monats hiermit veranlaßt, die gedachten Anzeigen, event. Sakatscheine, nunmehr längstens bis **zum 3. Oktober dieses Jahres** einzureichen.

Freiberg, am 24. September 1885.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Fischer. Lpb.

## Bekanntmachung.

**ausgeloste Freiburger Stadtschuldscheine betreffend.**  
Nachdem bei der heute stattgefundenen Ziehung folgende Freiburger Stadtschuldscheine der **Anleihe vom Jahre 1872** als:

Lit. B Nr. 358, 415, 507, 692, 821, 1206, 1234 zu je 100 Thlr. — Rgr. — Pf., = 300 Mark — Pf.,  
" C Nr. 76 zu 50 Thlr. — Rgr. — Pf. = 150 Mark — Pf.,  
" D Nr. 141 148 zu je 25 Thlr. — Rgr. — Pf. = 57 Mark — Pf.  
ausgelost worden sind, so wird dies den Inhabern dieser Schuldscheine mit dem Besonderen hierdurch bekannt gemacht, daß die darauf bemerkten Kapitalbeträge gegen Rückgabe der betreffenden Schuldscheine mit Talons und den noch nicht fälligen Kuponen am 1. April 1886 sammt den bis dahin fälligen Zinsen in hiesiger Stadtkassen-Expedition zu erheben sind, die bis zum 1. Mai 1886 etwa nicht abgehobenen Beträge aber auf Kosten der Interessenten zum Rathsdpositum werden genommen werden und eine Verzinsung derselben vom 1. April 1886 ab nicht mehr stattfindet.

Die am 9. März d. J. gelösten Schuldscheine, deren Bekanntmachung bereits erfolgt ist, als:  
1. der **Anleihe vom Jahre 1872**  
Lit. A Nr. 188, 204 zu je 500 Thlr. — Rgr. — Pf. = 1500 Mk. — Pf.,  
" B Nr. 462, 790, 1037 zu je 100 Thlr. — Rgr. — Pf. = 300 Mk. — Pf.,  
" C Nr. 177 zu 50 Thlr. — Rgr. — Pf. = 150 Mark — Pf.;  
2. der **Anleihe vom Jahre 1880**  
Serie II Lit. A Nr. 83, 264 zu je 1000 Mark — Pf.,  
" II " B Nr. 92 zu 500 Mark — Pf.,  
" II " C Nr. 119, 240 zu je 300 Mark — Pf.,  
" II " D Nr. 46, 78 zu je 100 Mark — Pf.,  
gelangen am 1. Oktober 1885 zur Auszahlung.

Freiberg, am 15. September 1885.  
Der Stadtrath.  
Beutler. Schz.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung Königlicher Zoll- und Steuer-Direktion vom 21. dieses Monats, die Ausführung des Reichsstempelabgabengesetzes vom 29. Mai dieses Jahres betreffend, wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der Verkauf der neuen Reichsstempelmarten und gestempelten wie ungestempelten Schlußnotenformulare, sowie die Abstempelung von Privatformularen für Schlußnoten vom **29. dieses Monats** an bei hiesigem Hauptsteueramt erfolgt.

Freiberg, den 26. September 1885.  
Königliches Hauptsteueramt.  
Schmieder, Obersteuerinspektor. W.

## Bekanntmachung.

Auf Fol. 67 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsbezirk ist heute die neuerrichtete Firma **„Woldemar Dehne“** in **Mulda** und als deren Inhaber Herr **Georg Julius Woldemar Dehne** daselbst eingetragen worden.

Brand, den 25. September 1885.  
Königliches Amtsgericht.  
Leidler. Richter.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Auffsehers am Bezirks-Armenhause zu Silberdorf** ist zu besetzen. Geeignete Militärs, im Rechnungswesen bewandert, werden bevorzugt und haben sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse persönlich bei Unterzeichnetem zu melden.

Niederboblitzsch, am 26. September 1885.  
F. Riedrich, Gemeindevorstand.

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich unter heutigem Tage **Burgstrasse 10** eine **en gros. en détail.**

**Strumpf-, Wollwaaren- & Garn-Handlung** errichtet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, mir geschenktes Wohlwollen durch aufmerksamste, roelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.  
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne Hochachtungsvoll ergebenst

Freiberg, den 28. Sept. 1885.  
Richard Barthel.

**Wohnungs- und Geschäftsveränderung.**  
Einem geehrten Publikum von **Brand** und **Umgegend** theile ich hierdurch mit, daß ich unter heutigem Tage mein

**Klempnergeschäft** aus dem Breißler'schen Hause nach dem neuen **Andreas'schen Hause, am Markt**, verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch in meiner neuen Wohnung um fernere gefällige Berücksichtigung.

Brand, den 25. September 1885.  
Hochachtungsvoll  
Gustav Richter, Klempnermeister.

## Bekanntmachung.

Der am 12. Oktober 1857 zu **Leipe**, Kreis **Sauer**, geborene, zuletzt in **Brand** wohnhaft gewesene

**Carl Joseph Scholz** wird beschuldigt, als Ersatzreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf **den 25. November 1885, Vormittags 1/10 Uhr**, vor das königliche Schöffengericht zu **Brand** zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu **Annaberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

**Brand**, den 23. September 1885.  
Der königliche Amtsanwalt.  
Kürsten, Ref.

## Auktions-Verdingung.

Die auf **morgen**, den 29. d. M., anderamtete Versteigerung von **Rühen** in **Oberschöna** findet **nicht** statt.

Freiberg, am 28. September 1885.  
Aktuar **Schmidt, G.W.**

# Holz-Versteigerung.

Von den auf **Vorstendorfer Forstrevier** aufbereiteten Hölzern sollen **Donnerstag, den 8. Oktober 1885**, von **Vormittags 9 Uhr an**, im **Alees'schen Gasthose zu Vorstendorf**

78 buchene Klözer von 16—22 cm Oberstärke, 6 buchene Klözer v. 44—50 cm Oberst.,  
60 " " " 23—29 " " 5 " " " 51—57 " "  
24 " " " 30—36 " " 5 " " " 61—70 " "  
14 " " " 37—43 " " 6 " " " gemischt = 27—37 " "  
aufbereitet in den Abtheilungen 32 und 36, sowie  
323 fichtene Klözer von 8—15 cm Oberstärke, 268 fichtene Klözer v. 30—36 cm Oberst.,  
398 " " " 16—22 " " 126 " " " 37 u. mehr " "  
399 " " " 23—29 " " 115 " " " gemischt = 10—33 " "  
aufbereitet in den Abtheilungen 26, 32, 36, 38 u. 45,

**sodann von Mittags 12 Uhr an**,  
27 Rmtr. buchene Bremscheite, 42 Rmtr. buchene Brennknüppel,  
30 " fichtene " 2 " fichtene " " " " " 13 " kieferne " " " " " "

aufbereitet in den Abtheilungen 16, 17, 22, 26, 28, 32, 35, 36, 41, 42, 44 u. 45,  
21 Rmtr. kieferne Reisigknüppel in den Abtheilungen 16, 17, 22 u. 41,  
1430 Gebund buchenes Reisig, } in der Abtheilung 36,  
4400 " fichtenes " " " " " "  
346 Rmtr. fichtene Stücke in der Abtheilung 45,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter im Forsthaufe zu **Vorstendorf** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die oben genannten **Waldbathteilungen** zu begeben.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**  
K. Forstrentamt **Augustsburg** u. K. Forstrevierverwaltung **Vorstendorf**,  
den 24. September 1885.  
Kurth. Bachmann.

## Auktion.

**Donnerstag**, den 1. Oktober, von **Nachmittags 2 Uhr an**, sollen **Rirchgasse 15**, im Auktionslokal, verschiedene Kleidersekretäre, Schränke, Speiseischränke, Kommoden, Waschtische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Federbetten, Sophas, Stühle, Regulatoren, Rahmenschuh, Wecker, Taschenuhren, 1 feiner Herrenanzug, neu, 1 gebrauchter Sommerüberzieher, Jacket, Herren- und Damenhüte, Wasser- u. Gießkannen, Schuhwaaren, guter Rothwein, Rum und Kognat, 1 gebrauchtes Sopha, 1 kupferner Kessel, für Färber u. Putzmacher passend, 2 versch., starke Handwagen, 1 starker Schlitten, 1 Tafelwaage, sowie trockene Farben, als: 4 Fässer Umbram, 3 Fässer heller Goldocker und 2 Fässer ordinäres Bleiweiß, 2 Schieblutschen, gute abgelagerte Cigarren u. v. N. m. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

**Ernst Hofmann**, Auktionator.

**Warme Würstchen, Mettwurst, Knoblauchwurst** empfiehlt täglich von 5 Uhr an **Franz Kröner**.

**Unentgeltlich** Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg, Berlin**, Rosenhalerstraße 62. 100te gerichl. geprf. Atteste.

## Magdeburger Sauerkraut, Senfels Bleichsoda

empfehlen **Erbsdorf. C. G. Kreher.**

**RHEIN-WEIN**, eig. Gewächs, rein, kräftig, à Ltr. 55 u. 70 Pf., v. 25 Ltr. an u. Nachn. direkt von **J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.**

Zu den bevorstehenden **Kirmes-Feiern** empfehle ich **feinstes Weizenmehl**, große und kleine **Rosinen**, süße und bittere **Mandeln**, gem. **Zucker, Muskatblumen, Zimmt, Gewürz- u. Citronen-Öl** zu den **billigsten** Preisen und bitte um freundliche Berücksichtigung.

**A. Schumann**, Burgstr. u. Nonneng.

## Strümpfe

werden angewirkt, angestrich, überhaupt alle Reparaturen an Strumpfwaaaren ausgeführt bei **R. Barthel, Burgstraße 10.**

## ff. Rosinen,

à Pfd. von 35 Pfg. an, empfiehlt **Ernst Mey, Obermarkt.**

## Sauerkraut

empfehlen die **obere Malzmühle. Max Fischer.**



# Herbst-, Winter- und Regenmäntel für Erwachsene und Kinder, Tricot-Tailen in allen Größen, Farben und Qualitäten bei Petersstrasse 3. Carl Seidel. Petersstrasse 3.

Reine großen, neuen Lokalitäten bieten selbst bei trübstem Wetter überall vollkommen helles Licht.

## Bäckerinnung zu Freiberg.

Dienstag, den 6. Oktober, Nachmittags 1/4 Uhr,  
**Quartal-Versammlung**  
auf dem **Brauhofe**.  
Etwaige Anträge sind bis 4. Oktober bei mir einzureichen.  
**Franz Fuchs**, Obermeister.

## Freiberger Bezirksfeuerwehr-Verband.

Die für den Verbandstag geplanten **Schulübungen** finden **Sonntag, den 4. Oktober, Vormittags 9/11 Uhr**, auf dem **Turnplatz** statt.  
Alle zum Verbandstag Geladenen sind hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das beabsichtigte Manöver nicht zur Ausführung kommen kann.  
**Freiberg, den 28. September 1885.** **Mor. Braun.**

## Obst- und Gemüse-Ausstellung.

Die Ausstellung wird von **Freitag, den 2. Oktober**, bis **Dienstag, den 6. Oktober**, dauern und im **Kaufhause**, 1. Etage, abgehalten werden. **Anlieferung** aller Ausstellungsgegenstände (des Obstes möglichst mit je einem „Verzeichnisse“ aller ausgestellten Sorten und der nötigen „Karte“ für die einzelne Sorte) **Donnerstag, 1. Oktober, 8-6 Uhr** im Kaufhause; **Postsendungen** sind an die Ausstellungs-Kommission in Freiberg i. S., Kaufhaus, zu richten. **Verzeichnisse** und **Karten** sind unentgeltlich bei den Herren **Garlinghausen, Rob. Wäßler**, Kunstgärtner **Piehn** abzuholen und möglichst genau auszufüllen. Die **Überleitung** und **Einrichtung** der Ausstellung im Ganzen hat Herr **Stadtrath Köhler** in Freiberg, die **Aus schmückung** die Herren **Kunstgärtner Bimberg** und **Piehn** übernommen. **Eröffnung** der Ausstellung **Freitag früh 10 Uhr**.

An alle Mitglieder unseres **Obst- und Gartenbau-Vereins Freiberg und Sanda**, sowie alle sonstigen Freunde des **Obstbaues** ergeht die **herzliche Bitte**, sich möglichst zahlreich an der Ausstellung beteiligen zu wollen.  
**Die Ausstellungs-Kommission.**

## Restauration „Hornmühle“.

Zu meiner **Mittwoch**, den 30. September, stattfindenden **Kirmes**  
ladet ergebenst ein  
**NB. Von 8 Uhr findet ein Länzchen statt.**  
**M. verw. Sennig.**

## Das Seiden-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft

von  
**Wilhelm Körber,**  
Weingasse 5,

durch vollständigen Umbau den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, bietet bei Einkäufen hinsichtlich seiner grossen und hellen Räume möglichst Bequemlichkeiten und Vortheile.

## Chokoladen und Zuckerwaaren

hält stets am Lager und verkauft zu **Fabrikpreisen** die **Konditoreiwaaren-Fabrik** von **Th. Gebauer, äußere Bahnhofstraße.**  
**NB. Für Materialisten und Kleinhändler billigste Bezugsquelle am Platze.**

# Regenmäntel, Herbstmäntel, Herbstjackets

empfehle ich in sehr reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**Kindermäntel, für jedes Alter passend.**  
**Clemens Jaessing.**

## Zu Brautkleidern

halte mein großes  
**Lager schwarzer Seidenstoffe**  
als

**Faille, Satin-Duchesse, Merveilleux etc.**  
bestens empfohlen.

Langbewährte Qualitäten. Sehr billig.

**C. S. Wunderling,**  
Dresden,

**Altmarkt 18, parterre u. I. Etage.**

Unterzeichneter bittet, seine Dienste zu benutzen zur **Besorgung von Kohlenbezügen** aus den Schächten des

**Erzbergischen Steinkohlen-Aktien-Vereins**

zu **Schedewitz** bei **Zwickau.**

**Freiberg, am 26. Septbr. 1885.**

**Julius Morgenstern,**  
**Sainichenerstraße Nr. 2, I.**

## F. H. Dietze,

**Bahnhof Gross-Schirma.**

empfiehlt billigt altes **Weizenmehl** in allen Sorten, sowie **Gang- und Schwarz-mehl, Roggen- u. Weizenmehl, Mais und Maiskrut.**

## Extra-Kursus

für  
**Contre und Lancier.**

**Mittwoch, den 30. September,** Abends 1/9 Uhr, **Lehrstunde** für ältere Personen im **Schützengarten.** Sollten noch **Damen** und **Herren** gesonnen sein, an selbigem Theil zu nehmen, bitte ich, werthe Anmeldungen in meine **Wohnung, Petersstraße 25,** ergehen zu lassen.

**Otto Höpfner,**  
Lanzlehrer.

**NB. Rundtänze** werden in 4 Stunden fertig gelernt.

## Gasthof goldner Adler.

Zu meiner, nächsten **Donnerstag**, den 1. Oktober, stattfindenden **Kirmes** lade vorläufig ergebenst ein.  
**S. Brauer.**

## Zum Schlachtfest

morgen **Dienstag** ladet von 1/2 10 Uhr an zu **Wellfleisch**, später zu verschiedener **Wurst** ergebenst ein  
**Ernst Ulbricht.**

**E. V. Mulda,** Den 30. Abends  
Sitzung  
bei **Ramm.**



**Probe**  
Abends 8 Uhr  
im Singlokal.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an  
**Freiberg, am 26. September 1885.**  
**Emil Lange, Assistent.**  
**Ida Lange, geb. Frege.**

## Dank.

Allen, die uns beim Tode unserer Schwester, **Frau Laura Rümmler** geb. **Fleischer**, durch Worte und Blumen-schmuck ihre herzliche Theilnahme bezeugt haben, sowie Herrn **Pastor Köpfel** für seine am Grabe gesprochenen Trostesworte, sagen ihren innigsten, herzlichsten Dank  
**die Hinterlassenen.**

Unserem verblichenen **Fourier, Herrn Ernst Ferdinand Köhler,** rufen wir ein

„**Ruhe sanft**“  
in die **Ewigkeit** nach.  
**Die freiwillige Feuerwehr Erbsdorf.**

Für die beim Hinscheiden und Begräbnisse unsres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns

**Robert Kreiekemeler** in so überreichem Maasse dargebrachten Beweise ehrender, wohlwollender und freundschaftlicher Theilnahme und Liebe bringt zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen den tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck  
**Agnes verw. Kreiekemeler.**  
**Freiberg, den 28. Sept. 1885.**

## Todes-Anzeige.

Am **Sonabend** Nachmittags 1/5 Uhr entschied nach kurzem Krankenlager im 78. Lebensjahre Frau verw. **Schmiedemeister**

**Amalie Riess**  
geb. **Silbermann.**

Um stilles **Beileid** bitten  
**die trauernden Hinterlassenen.**  
Die **Beerdigung** erfolgt **Dienstag, den 29. huj.,** Nachm. 3 Uhr von vor'm **Erbschthor** Nr. 3 aus.

## Todes-Anzeige.

Am **Sonntag** Nachmittags 1/3 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem Leiden unsere gute Mutter verw. **Christiane Juliane Götzl** im Alter von 83 Jahren. Dies lieben Verwandten und Bekannten zur schuldigen Nachricht. Um stilles **Beileid** bitten

**die trauernden Hinterlassenen.**  
**Freiberg, Berthelsdorf und Lugau.**

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch, den 30. September, 2 Uhr,** vom **Trauerhause** aus statt.

## Stadt-Theater.

**Dienstag, den 29. September,** zweite **Aufführung** der erfolgreichen **Novität:**

## Tilli.

Lustspiel in 4 Aufzügen v. **Francis Stahl.**  
**H. Hohl, Director.**

**Th.-W. Dienstag, den 29. September:** S.-F. 7. S. 3. Nr. 9, 54, 56, 101, 102, 103, 104, 163, 164.

Zu der **Dankagung** in Nr. 225 d. **Bl.**, betr. den **verstorbenen Wirthschaftsbefizer Feldmann**, sollen die **Anfangsbuchstaben** des **Vornamens** nicht **J. G.**, sondern **J. Tr.** lauten.

## Meteorologisches.

**Barometerstand**  
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken	740
Beständig	750
Schön Wetter	760
Veränderlich	770
Regen (Wind)	780
Viel Regen	790
Sturm	800

Wind: **NNW.** Luftwärme: + 5,6 ° R.  
Niedrigste **Nachttemperatur:** + 4,8 ° R.

**Hierzu eine Beilage.**



Politisches und Sächsisches.

Freiberg, den 28. September.

Die amtlichen Regierungsorgane bringen folgende Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Land-

tag betreffend: Se. Majestät der König haben beschloffen, die getreuen Mitglieder beider ständischer Kammern noch besondere Mißbillen aus dem Ministerium des Innern ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Graf v. Fabricé.

v. Kostitz-Wallwitz.

Das Königl. Haupt-Steuer-Amt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß bei demselben der Verkauf der neuen Reichs-Stempelmarken und gestempelten wie ungestempelten Schluß-

notenformulare, sowie die Abstampelung von Privatformularen für Schlußnoten vom 29. d. M. an erfolgt.

Der Königl. Amtsanwalt in Brand ladet den zuletzt dort wohnhaft gewesenen, vermuthlich ohne Anzeige bei der Militärbehörde ausgewanderten Erbschaftsbesitzeren 1. Klasse Carl Joseph Scholz aus Leipzig ein, sich am 25. Nov. d. J.

So oft und viel gegen die Ausstellungen geeifert und so häufig ihr Nutzen als ein fragwürdiger hingestellt worden ist, drängen sich doch in der Neuzeit diese Expositionen immer mehr und liefern den Beweis, daß dieselben bei den Konsumenten untermindertes Interesse erwecken und daß die Produzenten von dem Wettbewerb der Leistungen Vortheile ziehen, welche sie für ihre Mühe hinreichend entschädigen.

Das geytrige regnerische Wetter kam den Nachmittagskonzerten zu Statten, die wie jeden Sonntag im Saale zum „Bairischen Garten“ und in dem „Union-Saale“ stattfanden.

Belanntlich haben von den verschiedenen Infanterie-Regimentern und den Jäger-Bataillonen alljährlich eine Anzahl Unteroffiziere und Gefreite bei den berittlenen Truppen einen Kursus im Reiten durchzumachen, um bei eintretenden Mobilisierungen als Führer der Bataillons-Munitionswagen verwendet werden zu können.

Herr Premierlieutenant Hentschel der Freiburger Artillerie-Abtheilung ging vor einigen Tagen nach Berlin, um die daselbst befindliche deutsche Kriegs-Akademie auf längere Zeit zu besuchen.

Tropf der rauhen Luft und bei nur 5 bis 6 Grad Wärme wurde gestern abends von sehr vielen der Wander-gehend stattfindende Kirchweihfeste - besonders Deberan und die in Annaberg stattfindende Lehrer-Konferenz trug mit bei, die getrige Eisenbahn-Frequenz verstärken zu helfen.

trat mit einem Worte ein Verkehr ein, wie solcher bei so einem Wetter nicht vermuthet wurde. In der hiesigen Willet-verkaufsstelle kamen zur Ausgabe in Summa 1400 Stück Fahrkarten, und zwar 1000 für die Hauptlinie und 400 für Rosfen-Moldau.

Nach einer Bekanntmachung des Freiburger Bezirks-Feuerverbands finden die für den Verbandstag geplant gewesenen Schulübungen Sonntag den 4. Oktober Vormittags 11 Uhr auf dem Turnplatz statt.

Das Königl. Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung, das Einbringen von Vieh aus Böhmen über die Grenzfstation Bodenbach-Tetschen betreffend, vom 22. September 1885.

Die Versammlung der sächsischen Anwaltskammer findet am 2. November d. J. in Dresden statt.

Dem Königlich Sächsischen Militärbevollmächtigten in Berlin und Mitglied des Bundesrathes, Major v. Schlieben, welcher den Manövern und Festlichkeiten in Süddeutschland beigewohnt, hat Se. Majestät der König von Württemberg das Komthurnkreuz des Friedrichs-Ordens verliehen.

Brand, 28. September. Gestern Abend fand in dem dicht gefüllten großen Saale des Schützenhauses eine Theater-vorstellung von Mitgliedern des hiesigen Frauenvereins zum Besten Armer und Hilfsbedürftiger statt.

Mulda, 27. September. Wie aus dem Inseraten- theile im heutigen Blatt ersichtlich, muß der hiesige Gebirgs-verein, Umstände halber, seine nächste ordentliche Monats- versammlung bereits nächste Mittwoch den 30. d. M., anstatt am 7. Oktober, abhalten.

Das Telephon-Netz in Dresden wird jetzt auch der Wetter-Vorausgabe dienlich gemacht werden. Die Dr. Lunge'sche „Dresdner Kopir-Anstalt“, welche schon seit fünf Vierteljahren diese jeden Nachmittags nach 3 Uhr (für den folgenden Tag) erscheinende Prognose vervielfältigt und an ihre Abonnenten austragen läßt, hat nämlich jetzt, nachdem sie Telephonanschluß erlangt, die Einrichtung getroffen, daß alle diejenigen Privaten oder Firmen, welche in Dresden oder den Vororten, wie Blasewitz, Müglitz, Birna, Blumenauer Grund, Radeberg u.

Belanntlich haben von den verschiedenen Infanterie-Regimentern und den Jäger-Bataillonen alljährlich eine Anzahl Unteroffiziere und Gefreite bei den berittlenen Truppen einen Kursus im Reiten durchzumachen, um bei eintretenden Mobilisierungen als Führer der Bataillons-Munitionswagen verwendet werden zu können.

Tropf der rauhen Luft und bei nur 5 bis 6 Grad Wärme wurde gestern abends von sehr vielen der Wander-gehend stattfindende Kirchweihfeste - besonders Deberan und die in Annaberg stattfindende Lehrer-Konferenz trug mit bei, die getrige Eisenbahn-Frequenz verstärken zu helfen.

welcher dieselbe in der bisher üblichen Art neben seinem Hote Amalienhof bewirthschaften wird. - Bei den vor der dortigen Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in den Tagen vom 18. bis 26. September stattgefundenen Herbst- prüfungen wurden von 33 Aspiranten 13 vor der mündlichen Prüfung zurückgewiesen, es bestanden 14, unter denen 10 die Militär-Vorbereitungs-Anstalt des Direktor Polack, Dresden, Marienstraße, besucht hatten.

Der kürzlich in Lockwitz bei Dresden verstorbene Guts- besitzer R. Aug. Wagner hat der dortigen Armentasse ein Legat von 6000 M. ausgesetzt.

Am Sonnabend Vormittag halb 10 Uhr stürzte der 22 Jahre alte Schieferbedergerhelfe Kästner aus Dresden vom Dach des Frei- von Burg'schen Schlosses zu Burgl; er brach einen Arm zweimal, verrenkte sich das Handgelenk und hatte nicht unbedeutende Wunden am Kopfe. Seine Ueber- führung in's Dresdner Krankenhaus erfolgte umgehend.

Ein Freund der Realschule in Leipzig, dessen Name nicht genannt werden soll, hat der Schule die Summe von 3000 M. zu Einberleibung in den Stipendienfonds der Real- schule überwiesen. - Das Komitee, welches in diesem Früh- jahr zur Agitation für Verkürzung der Messen gewählt wurde, hat mit seinen Bemühungen insofern Erfolg erzielt, als die in Umlauf gesetzte Petition mit mehreren Hundert Unterschriften bedeckt worden ist.

In Chemnitz feierten dieser Tage drei verdienstvolle Lehrer ihr 25jähriges Amtsjubiläum. Herr Theodor Türsch- mann, Lehrer der höheren Knabenschule, beging dasselbe am 26. September unter herzlichster Theilnahme seiner Kollegen. Derselbe hat von 1860 bis 1874 als Lehrer der vormaligen mittleren Bürgerschule, 1874 bis 1879 an der ersten Bezirks- schule und von da ab an der höheren Knabenschule eine ge- segnete Wirksamkeit entwickelt.

Der Rath zu Zwidau hat beschloffen, dem Oberbürger- meister Streit nicht nur, wie bereits erwähnt, das Ehren- bürgerrecht zu ertheilen, sondern auch sein Jahresgehalt - unter Wegfall der bisher ihm als Repräsentationsaufwand ausgesetzt gewesenen Summe von 1000 M. - vom 1. September d. J. auf 10 000 Mark zu erhöhen.

Nachdem in Riesa das Stadterordneten-Kollegium am 1. September beschloffen hatte, den Stadtrath um nochmalige Vorlegung der Akten, die Biersteuer betreffend, zu ersuchen, wurde in der Sitzung vom 22. d. M. dieser Gegenstand wiederum berathen. Da nach längerer Debatte jedoch die Frage, ob es bei den hier obwaltenden Verhältnissen als ge- boten oder doch als zweckmäßig erscheine, mit der Einführung einer Biersteuer vorzugehen, von der Mehrzahl der Stadt- erordneten verneint und hinzugefügt wurde, daß es nicht recht und billig sei, ein einzelnes Gewerbe mit einer Ausnahmesteuer zu belasten, so wurde schließlich die Einführung einer Bier- steuer in Riesa mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Am Sonnabend früh feierte das Gymnasium in Bauzen durch einen Aktus in der festlich geschmückten Aula in pietät- voller Weise das 300jährige Geburtstagsfest seines edlen Wohlthäters, des Dr. Gregorius Mättig. Eine Motette von Richter „Wer unter dem Schutze des Höchsten wohnt“, deren mittlerer Theil von den jetzt im Genusse der Mättig'schen Stiftung stehenden Schülern allein vorgetragen wurde, bildete den musikalischen Theil der Feier. Die Festrede des Rectors, Herrn Professor Dr. Schubart, entrollte ein überaus lebendiges Bild von dem Leben und Wirken des Dr. Mättig, in welcher eine Schilderung der Verhältnisse der Bauzener Lateinschule zu der Zeit, wo Mättig ihr als Schüler angehörte und der Bedräng- nisse, welche dem Gymnasium und insbesondere den in ihm wohnenden Schülern durch den dreißigjährigen Krieg erwachsen und die die Veranlassung zu der hochherzigen Stiftung Mättig's wurden, in ansprechender Weise verflochten war. Von Seiten der Schüler sprach der derzeitige Präsekt der Anquiline, Max Simmanl, in lateinischer Rede über die von Seneca aufge- stellten drei Grade der Undarbarkeit und schloß ebenfalls mit der Aufforderung, die Liebesthat Mättig's durch Thaten der Dankbarkeit zu ehren und zu vergelten.

In Zittau herrschte dieser Tage in der böhmischen Vor- stadt große Aufregung. Auf dem Hofe eines dort gelegenen Hausgrundstückes hatte man die Kleider eines kleinen Mädchens aufgefunden. Vergebens suchte man aber nach dem Mädchen selbst. Plötzlich sah man in der Dingergrube lange blonde Haare schwimmen. Die sofort vorgenommene Durchsuchung der Grube blieb indeß resultatlos; die Haare waren abge- schnitten und hierher geworfen worden. Endlich löste sich das Nüttsel; gleichzeitig mit dem Mädchen waren die guten Kleider von dessen kleinem Bruder verschwunden. Es stellte sich heraus, daß das Kind, welches mehrfach den Wunsch geäußert, mit einer „Künstlergesellschaft“ das Land zu durch- reisen, in den Kleidern des Bruders auf Abenteuer ausgezogen, jedoch nicht weiter als bis nach Reichenau gekommen war, woselbst sich Verwandte seiner annahmen.



Vor Schluß der diesjährigen Saison in Marienbad hatten die Ärzte dieses Kurortes noch eine Versammlung einberufen, um die Ursachen des Rückganges der Frequenz zu erörtern und Vorschläge zur Abstellung von Uebelständen, sowie zur Erweiterung der Baulichkeiten zu machen. Von den 28 Ärzten waren nur 13 erschienen; es beweist dieser Umstand zum Genüge, daß man die Betrachtungsgegenstände nicht allgemein für sehr wichtig hielt. Die Ärzte nahmen eine Resolution an, nach welcher der Rückgang des Besuches keine Veranlassung zu Besorgnissen giebt, da die Heilmittel des Ortes dafür bürgen, daß Marienbad noch eine Zukunft hat. Der diesjährige Kinderbesuch wird auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und auf die verschiedenen medizinischen Anschauungen (Schweningerkur) zurückgeführt. Gelegentlich der Besprechung der vorhandenen Uebelstände zeigten sich die Männer der Wissenschaft nicht frei von Geizhalsneid, denn es wurden Kollegen genannt, welche an den Strümpfen ärztliche Rathschläge erteilen. Diese Art Praxis wird allgemein verurtheilt. Als jedoch ein Arzt sich darüber äußerte, daß einzelne Kollegen sogar die Schweningerkur in Marienbad heimlich machen wollen, die dem Kurort ohnehin Schaden bringe, da sprachen sich andere Herren sehr energisch für die Freiheit der Wissenschaft und der ärztlichen Bestimmungen aus. Es wurden aber auch sehr hehrwürdige Verbesserungsvorschläge gemacht, so z. B. betreffs des Mangels an Signalglocken in den Moorbädern, der mangelhaften Zubereitung derselben, der unpraktischen Beheizung der Zellen, der Bedienung u. s. m. Namentlich wird die Beseitigung des Trümgerberufens gefordert, auch die Auslegung eines Bescheidwuchs verlangt. Die Forderung einer Kolonnade zwischen dem Kreuz- und Ferdinandsbrunnen wird auch von den Ärzten gestellt. Es wurde sogar mitgetheilt, daß die Statistiker von Tepel den Bau derselben bereits beschloffen hätten.

### Stadttheater.

Daß schöner Unfuss zur Poesie des Lebens gehört, hat wohl schon Mancher empfunden; besonders tritt aber diese Wahrheit zu Tage, wenn man sich von einer übermüthigen Poesie fast wider Willen in die heiterste Stimmung versetzt fühlt. Selten ist in unserem Stadttheater so viel und so herzhast gelacht worden, als bei der gestrigen ersten Aufführung des neuen Schwanks von Rudolf Kneifel, „Papageno“, der bei dem sehr zahlreichen Publikum die freudlichste Aufnahme fand. Der Verfasser, dem man bereits eine ganze Anzahl wirklicher Erzeugnisse der heitern Muse verdankt, hat sich in lobenswerther Weise von der Manier anderer moderner Poesendichter freigemacht, die eine flache und zusammenhangslos Handlung durch den Wortwitz und den sogenannten Kalauer verbrämen. Bei Kneifel ist der Dialog oft herzlich unbedeutend und höchst unerschöpflicher Humor erkundet, daß man das „Geistreicheln“ gern entbehrt. Der Fall, daß ein älterer lustiger Lebemann in allen Ehren einen Mastenball besucht und dort eine liebenswürdige Bekanntschaft macht, die er später zu seinem Schrecken in einer dienenden Stellung im eigenen Hause wiederfindet, ist durchaus glaubhaft und soll der von Herrn Bigner mit großem Talent überraschend naturwahr gezeichnete Rentier Bollwitz in dieser Beziehung nicht wenige Leidensgefährten haben. Auch das soll schon vorgekommen sein, daß man bei solchen Abenteuern sich des Namens eines Bekannten bedient, dadurch diesen kompromittirt und sich schließlich selbst in noch größere Verlegenheiten bringt. Die vereinerte Bildung der Diensthofenwelt treibt auch anderswo ähnliche Blüten, wie bei Bollwizens Wertha und Minna, die von Frl. Widemann und Ulrich mit wahrhaft köstlicher Laune vertreten wurden. Die durch ein einziges lustiges Abenteuer ihres Oberhauptes in fortwährenden Aufruhr gebrachte Familie des Bollwitz wurde von den Damen Suppan, Kroner und König und den Herren Maximilian und Drescher sehr ansprechend dargestellt. Drei recht dankbare Nebenrollen wurden von den Herren Garber, Berelli und Horwiz sehr hübsch zur Geltung gebracht. Nach dem gestrigen Heiterkeitserfolg des „Papageno“ läßt sich nicht zweifeln, daß diese neue Poesie noch an manchem Abend ein für einen frohen Scherz empfängliches Publikum höchlichst ergötzen wird.

### Geschichts-Kalender.

- #### 29. September.
- 1041. Bretislav, König von Böhmen und Eroberer von Mähren, bittet den Kaiser Heinrich III. nach schwerer Niederlage um Frieden, der ihm gewährt wird.
  - 1135. Dem heiligen Bernhard von Clairvaux, Legat des Papstes Innocenz II., gelingt es, den Bruder Friedrich, den Hohenstaufen Konrad, zur Versöhnung mit dem Kaiser Lothar zu bewegen.
  - 1268. Papst Clemens IV. stirbt.
  - 1812. Zwei Tage andauernde Gefechte bei Ruhenthal, in welchen die Preußen siegreich gegen ein russisches Korps schlugen.
  - 1862. Geheimrath von Bismarck tritt als interimistischer Ministerpräsident im preussischen Abgeordnetenhaus mit der Erklärung hervor, daß, „da keine Verständigung zu erzielen sei, die Regierung den Staatshaushalts-Gesetz für 1863 zurückziehe“.

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

\*\* Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden-Alstadt: Dienstag: Hans Heiling. — Mittwoch: Lohengrin. (Anf. 1/2 Uhr.) — Donnerstag: Zar und Zimmermann. — Freitag: Der Traum ein Leben. — Sonnabend: Die Entführung aus dem Serail. N. e. — Sonntag: (Oper.)

\*\* Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden-Neustadt: Dienstag: Der Weg zum Herzogen. — Mittwoch: Die Leibrente. — Donnerstag: Zum 1. Mal: Mutter Gertrud. Schauspiel in 4 Akten von Richard Wolf. — Freitag: Geschloffen. — Sonnabend: Mutter Gertrud. — Sonntag: Mutter Gertrud.

\*\* Die nächsten Mittwoch im Königl. Hoftheater zu Dresden-Alstadt stattfindende Aufführung des Lohengrin geschieht zum Besten der Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des Königl. Hoftheaters.

\*\* Eine seltene Theaternachricht kommt aus Wiesbaden: Franz Koppel-Elsfelds Drama Marguerite, das zur Aufführung angenommen und dessen Rollen bereits ausgeschrieben waren, ist in Folge eines Verbotes der königlichen Generalintendanten zu Berlin im letzten Augenblicke aus der Liste der aufzuführenden neuen Stücke gestrichen worden. Die Heldin des Schauspiels ist bekanntlich eine in französischem Sinne erzogene Elbästerin, die durch die Macht der Liebe ihrem wahren Vaterlande zurückgegeben wird. Diese zarte Rücksicht auf die patriotische Empfindlichkeit und den Chauvinismus der Franzosen muß jedem ruhig Denkenden stark übertrieben scheinen.

\*\* Die Hoftheaterleiterin Frl. Flüßel ist leider seit einigen Tagen am Typhus heimgesucht.

\*\* Der kleine Saal des neuen Gewandhauses zu Leipzig, ein wahres Kleinod in diesem Prachtbau, harrt noch seiner Einweihung, doch haben vorläufige Proben bereits ergeben, daß die Schallerhältnisse in demselben durchaus befriedigende sind. Dieser ebenso vornehm, wie behaglich ausgestattete Raum, welcher in seinen Maßen ganz genau dem Saale im alten Gewandhause entspricht, eignet sich vorzüglich für Aufführungen von Kammermusik. In diesem Winter dürfte der neue Raum eingeweiht werden.

\*\* Die geologische Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen. Seit dem Jahre 1873 besteht — Dank der Fürsorge der königl. Staatsregierung — eine geologische Landesuntersuchung für Sachsen, welche vom Oberbergamts-Professor Dr. Hermann Credner zu Leipzig geleitet wird. Derselben ist die genaue Erforschung des geologischen Baues, des Mineralreichthums und der Bodenverhältnisse unseres Landes, sowie die Aufzählung der gewonnenen Resultate für die Wissenschaft, für Land- und Forstwirtschaft, für Bergbau und Verkehr, sowie die übrigen Zweige technischer Betriebsamkeit zur Aufgabe gestellt. Die Lösung dieser Aufgabe geschieht durch spezielle geologische Aufnahmen, deren Ergebnisse auf einer geologischen Spezialkarte im Maßstabe 1:25000 zur Darstellung gelangen. Wir erhalten dadurch ein höchst deutliches und vollständiges Bild der wirklichen Bodenbeschaffenheit unseres Landes. Die Karte selbst wird aus anderthalbhundert einzelnen Sektionen bestehen, zu deren jeder ein besonderes Heft Erläuterungen gehört. Bis jetzt sind, außer verschiedenen anderen Werken, fast sämtliche die Gegend zwischen Leipzig, Ohsch, Zöblich, Adorf und Zwickau darstellende Blätter erschienen. Von diesen gehören dem Erzgebirge und erzgebirgischen Becken an: die Sektionen Meerane, Glauchau, Hohenstein, Chemnitz, Schellenberg, Franzenberg-Hainichen, Zwickau, Lichtenstein, Stollberg, Burghardtshausen, Zschopau, Ebersbrunn, Kirchberg, Löbnitz, Geier, Marienberg, Zöblich, Auerbach, Schwarzenberg, Elterlein, Annaberg, Falkenstein, Eibentzsch, Johanngeorgenstadt, Weißenhain und Kupferberg. Was den östlichen Theil des Erzgebirges anbetrifft, zu dem auch die Freiburger Gegend gehört, so wird derselbe gerade jetzt aufgenommen und zwar zunächst die Sektionen Lichtenberg, Dippoldswalde, Lengfeld, Sayda u. a. Die sämtlichen Blätter dieser neuen Karte, für welche die B. Engelmann'sche Buchhandlung in allen größeren Städten Sachsens Niederlagen errichtet hat, sind Jedermann zugänglich. Sie werden in der Anstalt von Giesecke & Devrient zu Leipzig in musterzügiger Weise ausgeführt und sind sehr billig. Der Preis für je ein Blatt nebst Erläuterungen beträgt nämlich nur 3 Mark. Das ganze Unternehmen ward begonnen, als es sich immer mehr zeigte, daß die alte geologische Karte Sachsens, zu welcher der unergiebliche Bergamts-Berner in Freiberg den Grund gelegt hatte, den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr entsprach. Die schließlichen Herausgeber dieser älteren Karte, die Professoren Naumann und v. Cotta, regten sogar selbst die neue geologische Landesuntersuchung an. In Anbetracht des nicht allein wissenschaftlichen, sondern namentlich auch praktischen Nutzens solcher Bestrebungen, sollte daher auch Jedermann diesem höchst bedeutungsvollen Unternehmen so viel als möglich Interesse zuwenden.

Adolph Berl.

### Bermischtes.

\* Ueber das schon erwähnte Unglück in Stockholm wird des Weiteren unterm 24. d. gemeldet: Gestern Abend erlebten wir hier einen Unglücksfall, welcher mindestens 18 Menschen das Leben kostete und Schwedens Hauptstadt in tiefe Trauer versenkt hat. Christine Nilsson sang nach jedem ihrer Konzerte vom Balkon des Grand Hotel mit ihrer herrlichen Stimme einige Lieder, wofür sie von der nach mehreren Tausenden zählenden Menschenmenge auf das Lebhafteste applaudirt wurde. Gestern nach dem Schluß des als das letzte angekündigten Konzertes füllte bei dem schönen Wetter eine Menschenmenge von ungefähr 30 000 Personen nicht nur den ganzen Platz vor dem Grand Hotel, sondern sie drängte sich bis nach Steppholmsbrücke und Strömgatan, über Karls XII. Platz weg bis zum Opernhause hin. Christine Nilsson hatte kaum auf dem Balkon ihren letzten Gesangsvortrag beendet, als die kompakte Menschenmasse, welche vor dem Grand Hotel stand, sich rasch nach Karls XII. Platz in Bewegung setzte. Vergebens riefen Männer aus der Menge, sowie herbeigeeilte Polizeibeamte, man möge Halt machen, vergebens ertönte das Zammersgeschrei von Frauen und Kindern, die Wasse schob sich immer weiter. Plötzlich stürzten sich 20 Polizisten von der Stallgatan zwischen die Menge, und ein Oberkonstabler schrie mit aller Kraft seiner Lungen: „Drängt um Gottes willen nicht weiter, eine große Anzahl ist schon hingestürzt.“ Die Volksmenge stutzte einen Augenblick. Man hörte das Klirren einer Fensterhebe, Angstgeschrei und Zammerrufe ertönten, alles weibliche, bedeckten diesen Unglücksplatz. Die meisten Opfer fielen aber bei einem Hausen von Steinen und lagen. Hier war erst eine Person hingestürzt und darüber wieder Andere gefallen, so daß da ein großer Haufen

Menschen lag, in dem die Untertanen erdrückt und die Andern dieses Hauses wurden durch die dagegen gepreßte Menge erdrückt. Außer den erdrückten 18 Frauen, Mädchen und Kindern sind noch 26 als mehr oder weniger schwer verwundet gemeldet. Männer und Knaben scheinen nicht verwundet zu sein. Die Polizei war der ungeheuren Menschenmenge gegenüber zu schwach, um sie zum Stillstehen bringen zu können, obgleich sie in einer Stärke von mindestens 166 Mann, darunter 8 zu Pferde, auf dem Platze war. Christine Nilsson ist durch die Aufregung über das schreckliche Unglück so krank geworden, daß das von ihr in Upsala zu gebende Konzert abgesetzt wurde.

### Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Sept. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute gegen 5 Uhr nach Friedrichstraße gereist.

Paris, 27. Sept. Die „Agence Havas“ meldet, daß alle Mächte ihre Zustimmung zu dem Zusammenritt der Botschafter-Konferenz in Konstantinopel in bezugliche Vorschlag sei von Rußland gemacht worden. Der französische Botschafter in Konstantinopel, Marquis de Noailles, habe seine Instruktion betreffs Teilnahme an der Konferenz bereits erhalten.

Philippopolis, 27. Sept. Es wurden energische Maßregeln getroffen, jede Agitation bezüglich Maxoniens zu verhindern. Jeder, der sich einer dazugehörigen agitatorischen Handlung schuldig macht, wird sofort vor ein Kriegsgericht gestellt. Ein Rundschreiben an die Militär- und Zivilbehörden der Provinzen weist dieselben an, die größte Aufmerksamkeit auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe zu richten und jede provozirende Handlung in den Grenzdistrikten zu verhindern.

Rio de Janeiro, 27. Sept. Beide Kammern nahmen den Gesetzentwurf betreffs Aufhebung der Sklaverei an.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Dresden, 28. Septbr. Am Sonntag Mittag starb der Landtagsabgeordnete und Direktor des Landwirthschaftlichen Kreditvereins Mehnert.

Chemnitz, 28. Septbr. Heute Vormittag nahm unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Bräuner im Schwurgerichtssaale des hiesigen Königl. Landgerichts die Verhandlung in der Strafsache gegen den Schriftsteller v. Bollmar aus München und Genossen ihren Anfang. Die Staatsanwaltschaft vertritt Oberstaatsanwalt Schwabe, als Vertheidiger fungiren die Rechtsanwälte Otto Freitag aus Leipzig und Dr. Runzel aus Berlin. Von den Angeklagten sind anwesend Drechslermeister Dieck, Buchdrucker Dieck, Möbelhändler Auer, Schriftsteller Frohme, Buchdrucker Ulrich, Bildhauer u. Gastwirth Müller u. Schneider Heinzel. Heinrich v. Bollmar aus München und Journalist Biera aus Berlin sind durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, an einer Deforsation und Erreichung bestimmter, in §1 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie gedachten Richtung geschlossenen geheimen Verbände Theil genommen und viele verbotene Preßerzeugnisse hergestelt und verbreitet zu haben. Die Angeklagten betonen sich sämmtlich nichtschuldig. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

London, 28. Septbr. Die Großmächte empfahlen Griechenland eine ruhigere Haltung und ähnliche Schritte sind bezüglich anderer Balkan-Regierungen bevorstehend.

### Fremdenliste vom 28. September.

Ulrich, Kfm., Gera, Hotel R. Girlich. Angermann, Rechnungsrath, und Frau, Hildesheim, Hotel R. Girlich. Albrecht, Student, Alchen, Hotel R. Girlich. Borcholt, Fabrik, Frankfurt, Hotel R. Girlich. v. Barmalbe, Student, Berlin, Hotel R. Girlich. Wittger, Kfm., Bonn, Hotel R. Girlich. Baumgärtel, Gendarmerie-Brigadier, Sayda, Stadt Altenburg. Burchard, Kfm., Altenburg, Hotel de Saxe. Soccius, Avantagier, Rima, Hotel R. Girlich. Dittrich, Fleischer, Oberwienenthal, Stadt Altenburg. Fischer, Lehrer, Pöschhappel, Deutsches Haus. Zunt, Hüttenbesitzer, Thum, Deutsches Haus. Fahrman, Lehrer, Seiffenensdorf, Stadt Altenburg. Grahnert, Handelsmann, Seiffen, Deutsches Haus. Bernegorß, Fabrikant, Oberwienenthal, Stadt Altenburg. Günther, Geschäftsmann, Seiffen, Deutsches Haus. Sempels, Gendarm, Sayda, Stadt Altenburg. Gerule, Handelsgärtnerin, Gönningen, Goldne Fiorde. Veitner, Gendarm, Seiffen, Stadt Altenburg. Herrmann, Ingenieur, Hamburg, Hotel de Saxe. Jordan, Volontär, Kunzendorf i. Schl., Stadt Altenburg. Kunkmann, Kfm., Dürren, Hotel R. Girlich. v. Kamecke, Student, Berlin, Hotel R. Girlich. Kartz, Fabrikant, Neudorf, Hotel de Saxe. Kempf, Kfm., Rima, Ruhe, Hotel de Saxe. Landsberger, Kaufm., Berlin, Hotel de Saxe. Michel, Lehrer, Zittau, Goldne Fiorde. Wegmann, Kfm., Neuhauzen, Stadt Altenburg. Münch, Bergdirektor, Seiffen, Deutsches Haus. Müller, Monteur, Chemnitz, D. Frau, Leptitz, Hotel de Saxe. Müller, Monteur, Chemnitz, Deutsches Haus. Neumann, Kommiss, Dresden, Stadt Altenburg. Geizsig, Kfm., Crastlin a. D., Stadt Altenburg. Richter, Lehrer, Seiffen, Stadt Altenburg. Sobbe, Leipzig, Hotel de Saxe. Reuben b. Kfm., Nürnberg, Hotel R. Girlich. Schneider, Kfm., Reuben b. Kommitat, Stadt Altenburg. Schumann, Lehrer, Seiffenensdorf, Stadt Altenburg. Schuster, Kommissions-Agent, Ditzsch, Stadt Altenburg. Schuster, Kommissions-Agent, Ditzsch, Stadt Altenburg. Seudel, Zeigarbeiter, Rouch b. Ditzsch, Schwarzes Krog. Straumer, Expediteur, Stollberg, Deutsches Haus. Schmolle, Kfm., Berlin, Deutsches Haus. Uffe, Student, Freiberg, Deutsches Haus. Wagner, Rentier, Leipzig, Hotel R. Girlich. Woller, Fabrikant, nebst Gattin, Stollberg, Hotel de Saxe. Zimmermann, Lehrer, Leipzig, Stadt Altenburg.

### StandesamtNachrichten von Freiberg vom 28. September 1885.

Geburten: Dem Kassenassistenten Lange ein Sohn; dem Fleischermeister Berger eine Tochter; dem Kleidermacher Richter ein Sohn.







**Dr. Heinrich Schmaltz** (Spec. für Ohr., Nas., Hals-Krankht., Bankstrasse, Dresden) ist zurückgekehrt.

**Militär-Vorbereitungs-Anstalt**  
**Direktor Rudolf Pollatz,**  
 Dresden, Marienstr. 15, 2. St.

In den Jahren 1883 bis 1885 erhielten 54 Schüler der Anstalt die Berechtigung zum einjährigen Dienste.

**Patentbureau Otto Sack,** Leipzig, Katharinenstr. 23. I.

**Mey's berühmte Stoffkragen,**  
 auch vorzüglich für Knaben geeignet,  
 sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen u. Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.  
 Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

**Freiberg i. S.** bei **Paul Rudelt, J. G. Jungnickel's Nachf.,** Rittergasse 2.  
**C. Rühle,** Papiergeschäft, Bahnhofstrasse 11.

**A. Schultz. — Rich. Lorenz. — Arthur Scheunpflug,** Papiergeschäft, Rittergasse. — **E. M. Buschmann,** Posamentengeschäft, Bahnhofstrasse 9. — **Oscar Schönfeld. — C. C. Berge. — Paul Knof,** Weingasse 15 oder vom **Versandgeschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,** welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

**Mey's hocheleganter Abreisskalender für 1886**  
 ist soeben erschienen.  
 Jeder Kalender enthält gegen 200 gute Kochrezepte.  
 Verkaufspreis das Stück 50 Pfg.

**Oldenburger Milchvieh**  
 u. Sprungfäh. Bullen stellen wir am 2. Oktober in Dresden im **Milchviehhof** zu soliden Preisen zum Verkauf. Das Vieh trifft erst am 1. Oktober Mittags ein.  
**Rodenkirchen, Oldenburg. Achgells & Detmers.**




**Hänsel's Liqueur-Essenzen**  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen **Leopold Fritzsche.**

**Pfirsichblüthen-Seife**  
 mit starkem Glycerin Gehalt, von vorzüglicher Wirkung für die Hautpflege, weiß, zart und durchsichtig — à Pack. v. 3 Stück 40 Pf. bei **A. Wagner** sonst Köfster.

**Bettfedern**  
 staub- und geruchfrei in 9 Sorten empfiehlt **Gustav A. Oehme,** Fischerstraße.

**Die besten Brothobel**  
 findet man bei **Robert Passler.**

Ein Transport hochtragender **Kühe,** unter einigen die Kälber, steht zum Verkauf bei **Oswald Ludwig, Weißnergasse Nr. 23.**



7 Stück gute „holländische“ **Nutzkühn** sind verkäuflich beim **Gutspächter Zeis** in Frankenstein.



**Mehlwürmer** w. verkauft Obermarkt 8, II. Schwere Krankheit halber bin ich genöthigt, mein **Schneidergeschäft** mit guter Kundenschaft, sämtlichen Schneidartikeln, auf Wunsch auch Buch, sowie auch das **Hausgrundstück** zu verkaufen.  
**Ernst Wahl,** Schneidermeister in Memmendorf.

Ein sehr wachamer, schöner **Rettenhund** ist zu verkaufen **Weißnergasse 12.**

Ein brauchbarer **Regulir-Ofen** steht billig zu verkaufen in der **Bäckerei zu Wisingendorf.**

**Petroleum,** Reichsteht, **Crown- u. Fallbr.-Seringe** empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Gustav Liesack.**

Nur gute **Gardinen-Fabrikate,** Prachtvolle Muster, äußerst **vorteilhaft und preiswerth,** bei **Bernh. Langer, Reithbahnstr. 1.**

**Clemens Jaessing,** Freiberg, empfiehlt:  
**Möbel-Peluches, reinwoll. Möbel-Ripse, reinwoll. Möbel-Granits, reinwoll. Möbel-Damatse** in allen neuen Farben.  
**Gute- und Fantasie-Vorhang- und Bezugstoffe** in jeder Preislage.  
**Bedruckte Elsässer Möbel- und Vorhang-Köpers u. Crêpes. Englische Tüll- u. Zwirn-Gardinen. Bettvorlagen** in jeder Art.  
**Bedruckte Peluche-Vorlagen, Fell- und Thierstück-Muster** von 1,75 an.  
**Bettdecken, Tischdecken, Teppiche,** abgefaßt bis zur größten Nummer.  
**Gelegenheitskauf:** 130/200 cm **Tapestry-Sofa-Teppiche** (ungeschnittener Peluche) neue Muster und gute Qualität zu **12,50.**  
 Gute wollene **Germania-Teppiche,** 130/200 cm, ältere Dessins statt 12 Mark nur 7 Mark.  
**Teppiche zum Auslegen von Zimmern,** leinene Teppichschoner, Rouleaux, Waschkoff und gemalt, **Cocos-Abtreter** von 50 Pfg. an.  
**Wachstuche, Prima Linoleum,** 1-Meter 4,50.  
**Reise-, Schlaf- u. Pferde-decken, Sofadecken.** In sämtlichen Artikeln der **Möbelstoff- und Teppichbranche** biete ich eine sehr **reiche Auswahl, gute Qualitäten und billige, feste Preise.**

**Frische geräuch. Aale, Kieler Sprotten, Pöflinge** empfiehlt **M. Feige, Fischerstraße.**

100 Visitenarten in hübscher Ausstattung 75 Pf. in **H. Köhler's Buchdruckerei.**

**Neue Straßburger Gänseleber- und Wild-Pasteten, Frankfurter Brühwürste, Westphälischen Pumpernickel, Kieler Sprotten und Pöflinge** empfiehlt **Leop. Fritzsche.**

**Arm- und Trauer-Hüte, Spitzten, Hut-Atlas-Diffen, Rüschen, Gravatten, Zwirn-Decken Lavalliers** empfiehlt preiswerth **Bernh. Langer, Reithbahnstraße 1.**

**Professor Mehdorf's Fleischzwieback,** rationellstes Nahrungsmittel für Hunde, empfiehlt **Leop. Fritzsche.**

Gründlichen **Klavier-Unterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene, als auch **Ensemblespiel** zu 4 u. 8 Händen erteilt **Martha Haase,** äussere Bahnhofstrasse 13, II.

**Für Damen.** Eine tüchtige **Schneiderin,** welche schon für seine Herrschaften arbeitet, wünscht noch einige Kunden anzunehmen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**13500 Mark** werden gegen nicht ganz fassennmäßige, doch vorzügliche 1. Hypothek an einem Gute zu 4% Zinsen aus Privat-hand zu erborgen **gesucht.** Darlehne in größeren Posten, bis 500000 Mark, bei 4% Verzinsung, beschaffe ich gegen 4 Mal niedrigere Provision als die meisten meiner auswärtigen Kollegen.  
**R. Noack,** obrigt. concess. Agent.

**Auszuweisen** sind **20000 Mark** per 1. April 1886 gegen gute **hypothetische Sicherheit.** Gest. Offerten mit näheren Angaben befördert unter **T. W. 410** die Expedition dieses Blattes.

**20000 Mark** sind in getheilten Posten zu 4 1/2% auf 1. Hypothek sofort oder später auszuweisen. Adressen unter **B. C. 26** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**7500 Mark** gute **Hypothek** auf Hausgrundstück in Dresden, 5% **Verzinsung, sind sofort zu zediren.** — Gest. Offerten unter Chiffre **B. B. 139** befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

**Bis 300000 Mark zu 4 Prozent** Verf. Bantgelber, unkündbar, auf landw. Grundstücke jetzt oder später **auszuweisen.** Keine Klassenbesen. Ausf. Gesuche von Besitzern an den Generalbevollmächtigten **K. Mehnert** in Dresden, Marktgrafenstraße 11.

**4prozentige feststehende Kapitalien.** Ca. 2400000 Mark lediglich zu **4 Prozent Zinsen p. a.** haben auf **landwirtschaftliche Grundstücke allezeit feststehend** sofort oder später auszuweisen

**Lindner & Co., Leipzig, Reichsstrasse 17.**

**Anständige oder schmutzige Konkurrenz.** Wenn man mit von mir entnommenen Waaren bei einem Konkurrenten vorbeifährt und dieser hält die Geschirre an und fragt: Wo bringen Sie diese Waaren her? Für wen sind sie? Brauchen Sie auch noch mehr! zc. Wie ist diese Konkurrenz?  
**C. J. Uhlig.**

**Chrenenerklärung.** Die gegen Herrn Gemeindevorstand **Glöckner** in Sand ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch reuevoll zurück.  
**Christiane Senker** in Gräbenburg.  
 Die am 20. d. M. ausgesprochene Beleidigung gegen Herrn **Birnia** nehme ich reuevoll zurück.  
**Ditrich, Erbisdorf.**